

## Brecht | Leben des Galilei

# Lektüreschlüssel XL

## für Schülerinnen und Schüler

Dieses Buch wurde klimaneutral gedruckt.

Alle CO<sub>2</sub>-Emissionen, die beim Druckprozess unvermeidbar entstanden sind, haben wir durch ein Klimaschutzprojekt ausgeglichen, das sich für den Regenwaldschutz in Papua-Neuguinea einsetzt.

Nähere Informationen finden Sie hier:



**Klimaneutral**

Druckprodukt

[ClimatePartner.com/14058-1912-1001](https://ClimatePartner.com/14058-1912-1001)



Bertolt Brecht

# Leben des Galilei

Von Maximilian Nutz

Reclam

Dieser Lektüreschlüssel bezieht sich auf folgende Textausgabe:  
Bertolt Brecht: *Leben des Galilei*. Schauspiel. Berlin: Suhrkamp,  
772016. (edition suhrkamp. 1.)

E-Book-Ausgaben finden Sie auf unserer Website  
unter [www.reclam.de/e-book](http://www.reclam.de/e-book)

Lektüreschlüssel XL | Nr. 15517  
2020 Philipp Reclam jun. Verlag GmbH,  
Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen  
Druck und Bindung: Kösel GmbH & Co. KG,  
Am Buchweg 1, 87452 Altusried-Krugzell  
Printed in Germany 2020  
RECLAM ist eine eingetragene Marke  
der Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart  
ISBN 978-3-15-015517-2

Auch als E-Book erhältlich

[www.reclam.de](http://www.reclam.de)

# Inhalt

1. Schnelleinstieg	7
2. Inhaltsangabe	15
1. Szene	15
2. Szene	17
3. Szene	18
4. Szene	20
5. Szene	21
6. Szene	22
7. Szene	23
8. Szene	24
9. Szene	25
10. Szene	27
11. Szene	27
12. Szene	28
13. Szene	29
14. Szene	31
15. Szene	33
3. Figuren	34
Figurenkonzeption	34
Figurenkonstellation	36
Charakterisierung der Figuren	40
4. Form und literarische Technik	55
5. Quellen und Kontexte	67
6. Interpretationsansätze	79
Held oder Verbrecher	79
Wissenschaft und Gesellschaft	83
Wissenschaft und Weltbild	88
7. Autor und Zeit	94

8. Rezeption	100
9. Wort- und Sacherläuterungen	106
10. Prüfungsaufgaben mit Lösungshinweisen	122
11. Literaturhinweise/Medienempfehlungen	140
12. Zentrale Begriffe und Definitionen	143

## 1. Schnelleinstieg

Autor	Bertolt Brecht (1898–1956), bedeutender deutscher Schriftsteller des 20. Jh.s, schuf ein umfangreiches lyrisches und dramatisches Werk, das teilweise in der Zeit im Exil zwischen 1933 und 1947 entstand.
Gattung	Schauspiel
Entstehung, Veröffentlichung, Uraufführung	<p>Drei Fassungen:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. dänische Fassung: entstanden 1938/39; Uraufführung 1943 in Zürich; Erstdruck als Bühnenmanuskript 1948</li> <li>2. amerikanische Fassung: entstanden 1944–47; Uraufführung 1947 in Beverly Hills; hektografiertes Bühnenmanuskript 1948</li> <li>3. Berliner Fassung: entstanden 1947–56; Uraufführung 1955 in Köln; Erstdruck 1955 in <i>Versuche</i> 19, Heft 14; diese Fassung ist die Grundlage von Einzel- und Werkausgaben</li> </ol>
Ort und Zeit der Handlung	<p>Dargestellt werden in der 3. Fassung 14 Szenen aus dem Leben des italienischen Physikers Galileo Galilei (1564–1642), die teilweise den historischen Fakten entsprechen, teilweise frei erfunden sind. Durch astronomische Beobachtungen kann Galilei die Richtigkeit des kopernikanischen Systems beweisen, gerät dadurch in einen Konflikt mit der Kirche, der zum Widerruf vor der Inquisition führt und mit einem Hausarrest bis zu seinem Tod endet.</p> <p>Die Szenen spielen in der Zeit von 1609 bis 1642 an verschiedenen Orten: in Padua, Venedig, Florenz, Rom und in Galileis Landhaus in Arcetri.</p>





## 2. Inhaltsangabe

### 1. Szene<sup>4</sup>

In seinem »ärmliche[n] Studierzimmer« (S.7) wird Galileo Galilei, der in Padua Mathematik lehrt, von Andrea Sarti, dem Sohn seiner Haushälterin, daran erinnert, dass die Milchrechnung nicht bezahlt ist. Wie ein roter Faden zieht sich die ökonomische Situation des Wissenschaftlers durch die erste Szene, der von der Republik Venedig, zu der die Universität Padua gehört, schlecht bezahlt wird und eine Verdoppelung seines Gehalts von 500 auf 1000 Skudi erreichen möchte. Dem gegenüber steht das leidenschaftliche Forschungsinteresse Galileis, der einem wissbegierigen elfjährigen Jungen aus dem einfachen Volk den Unterschied zwischen dem alten ptolemäischen und dem neuen kopernikanischen Weltbild erläutert. Er lässt diesen an seiner Begeisterung teilnehmen, dass eine neue Zeit angebrochen ist, in der nicht nur das Denken, sondern auch die gesellschaftlichen Verhältnisse in Bewegung geraten. Als Andrea am kopernikanischen System zweifelt, weil es seiner Wahrnehmung widerspricht, erläutert ihm Galilei anschaulich die Bewegung der Erde um die Sonne und um die eigene Achse.

■ Neues Weltbild, neue Zeit

■ Neues Sehen

<sup>4</sup> Brecht verwendet keinen dramentechnischen Begriff für die »Szenen« oder »Bilder«, sondern nummeriert sie nur mit arabischen Ziffern.

### 3. Figuren

- Historische und erfundene Figuren

Brecht folgt in der Auswahl und Konstellation der Figuren weitgehend den historischen Ereignissen, weicht aber teilweise in der Gestaltung des Handlungsverlaufs und der Rolle, welche die Figuren in einzelnen Szenen spielen, von den Fakten ab. So macht er Cosimo II., den Großherzog der Toskana, bei dessen Regierungsantritt um zehn Jahre jünger und erfindet eine Begegnung mit Galilei vor dessen Verhaftung, obwohl der Großherzog damals längst gestorben war. Galileis Lieblingstochter Virginia trat bereits mit 16 Jahren in ein Kloster ein und starb 1634, die Verlobung mit Ludovico und die Pflege und Überwachung des Vaters während seines Hausarrests sind ebenso frei erfunden wie die Figur seiner Haushälterin und deren Sohn Andrea, der kleine Mönch oder der Eisengießer Vanni. Die erfundenen Figuren dienen der Profilierung der Hauptfigur und der szenischen Gestaltung des zentralen Themas: der Rolle und Funktion von Wissenschaft und Erkenntnis in gesellschaftlichen Verhältnissen, die von Macht, Unterdrückung und ideologischer Manipulation geprägt sind.

- Profilierung der Hauptfigur

### Figurenkonzeption

Brecht zeigt in seinem Stück die Titelfigur nicht in einem inneren Konflikt, der zum Entschluss des Widerrufs führt, sondern stellt ihre Verhaltensweisen in

entscheidenden Situationen dar. Wenn Brecht während der langen Arbeit an den verschiedenen Fassungen des Stücks Galileis Widerruf immer negativer beurteilt und ihn schließlich zum Verbrecher erklärt, dann ist das kein moralisches Urteil über ein individuelles Verhalten, sondern zeigt die Bedeutung des Verhaltens für die Entwicklung der Wissenschaft und ihre Indienstnahme durch die verschiedenen Machthaber im geschichtlichen Prozess. Diesen Prozess und seine Mechanismen für die Zuschauer durchschaubar zu machen, war für Brecht die Aufgabe des Theaters »im wissenschaftlichen Zeitalter«<sup>5</sup>. Nicht für den »psychologischen« Fall Galilei soll sich der Zuschauer interessieren,<sup>6</sup> sondern für die politisch-gesellschaftlichen und ideologischen Zusammenhänge, in denen die Figuren agieren.

Figuren werden damit zu Repräsentanten im Grundkonflikt zwischen einer neuen Zeit, die durch wissenschaftliche Erkenntnis und den Zweifel an den tradierten Denkweisen und Machtverhältnissen beginnt, und den sozialen Gruppen und Institutionen, die diese Machtverhältnisse aufrechterhalten wollen. Sie sind zugleich Sprachrohr der Interessen, Denkweisen, Wertvorstellungen und Weltbilder der verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen, die in ihrem Verhalten und in den dialogischen Auseinandersetzungen

■ Verhaltensweisen versus innere Konflikte

■ Repräsentanten im Grundkonflikt

5 Bertolt Brecht, *Kleines Organon für das Theater*, in: Brecht (s. Anm. 2), Bd. 16, S. 662.

6 Walter Hinck, *Die Dramaturgie des späten Brecht*, Göttingen 1977, S. 22.



## 4. Form und literarische Technik

Das Stück besteht aus 15 Szenen oder Bildern, die chronologisch angeordnet und mit arabischen Ziffern nummeriert sind. Acht Szenen sind in den vorangestellten Titeln mit zum Teil genauen Zeitangaben versehen: von astronomischen Entdeckungen am 10. Januar 1610 (3. Szene) über die Bestätigung der Entdeckungen durch das Collegium Romanum 1616 (6. Szene) und das Verbot der Lehre am 5. März 1516 über den Widerruf am 22. Juni 1633 (13. Szene) bis zur Gefangenschaft 1633–42 (14. Szene) und Andreas Schmuggel der »Discorsi« über die Grenze 1637 in der letzten Szene. Mit Ausnahme der Szenen 4 und 5 ist jeder Szenenwechsel mit einem Ortswechsel verbunden, wobei die Schauplätze ausgewählte Stationen (Padua, Venedig, Padua, Florenz, Rom, Landhaus in Arcetri) von Galileis Aufstieg zum »größte[n] Physiker dieser Zeit« (S. 107) über den Konflikt mit der Kirche bis zur Gefangenschaft markieren.

■ Zeit- und Ortsangaben

Den Stationen, die Galilei als Forscher in seinem Studierzimmer in Padua (1. und 3. Szene) und in seinem Haus in Florenz zeigen (4., 5. und 9. Szene), stehen kontrastiv die Räume in Rom gegenüber, in denen das Konfliktpotential zwischen wissenschaftlicher Erkenntnis und tradiertter gesellschaftlicher und religiöser Herrschaftsordnung sichtbar wird: ein Saal des Collegium Romanum (6. Szene), das Haus des Kardinals Bellarmin (7. Szene), der Palast des Florentinischen Gesandten (8. und 13. Szene), ein Gemach des

■ Kontrastierung der Räume

